

Olivier Messiaen
(1908 – 1992)

Neuf Méditations sur la Nativité du Seigneur
und
Gregorianische Gesänge

Ekaterina Kofanova, Orgel
Choralschola der Dreifaltigkeitskirche Bern
Kurt Meier, Leitung

Puer natus est nobis

I. La vierge et l'enfant – Die Jungfrau und das Kind

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Freue dich, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Quem vidistis, pastores

II. Les bergers – Die Hirten

Und die Hirten kehrten wieder um und priesen und lobten Gott und alles, was sie gehört und gesehen haben.

Jesu, Redemptor omnium

III. Desseins éternels – Ewige Ratschlüsse

Gott hat und in seiner Liebe zu seinen Kindern bestimmt, durch Jesus Christus, zum Lobe seiner herrlichen Gnade.

Verbum caro factum est

IV. Le Verbe – Das Wort

Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn. Aus seinem Herzen, ehe die Morgenröte erschaffen war, hat er mich gezeugt. Ich bin das Abbild der Güte Gottes, bin das Wort des Lebens, von Anfang an.

Parvulus filius natus est hodie

V. Les enfants de Dieu – Kinder Gottes

Allen denen, die es empfangen haben, hat das Wort die Macht gegeben, Gottes Kinder zu heissen. Und Gott hat in ihre Herzen den Geist seines Sohnes gegeben, der ruft: Abba lieber Vater.

Gloria de Angelis

VI. Les anges – Die Engel

Die Menge der Himmlischen Heerscharen lobte Gott und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe!

Christus factus est pro nobis oboediens

VII. Jésus accepte la souffrance – Jesus nimmt das Leiden an

Jesus, ehe er in die Welt ging, sprach zu seinem Vater: Brandopfer und Sühneopfer gefallen dir nicht, aber du lässt mich Fleisch werden, hier bin ich!

Vidimus stellam eius in Oriente

VIII. Les mages – Die Weisen

Die Weisen machten sich wieder auf den Weg und der Stern leuchtete vor ihnen.

Ubi caritas et amor

IX. Dieu parmi nous – Gott unter uns

Mein Schöpfer hat sein Zelt bei mir aufgeschlagen. Das Wort war Fleisch und wohnte unter uns. Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

*Eintritt frei. Kollekte (Empfehlung 25.-)
Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie unsere Musikreihe.*

Olivier Messiaen, 1908 in Avignon geboren, war wohl der einzige unter den stilbildenden kompositorischen Schwergewichten des 20. Jahrhunderts, für den geistliche und im weiteren Sinne religiöse Musik im Zentrum seines Werkes stand. Sein farbiger Kompositionsstil hat die Orgelmusik des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Er verschmilzt eine Vielzahl unterschiedlicher Einflüsse, die von der Gregorianik über Stravinsky bis hin zu indischen Rhythmen und der Natur abgelauschten Vogelgesängen reichen.

Messiaens Kompositionen sind zumeist Zyklen, die einzelne Aspekte des Themas meditativ umkreisen. Der Zuhörer hört keine Geschichte, sondern betrachtet gleichsam einzelne Tafeln eines Altarbildes. Ein Grundanliegen Messiaens ist das Bewusstsein von Zeit – auch in ihren extremen Formen und Maßen – und damit eine Annäherung an das Undenkbare, die Ewigkeit. Die äusserst komplexe rhythmische Dimension seiner Musik scheint das veränderte Zeitbewusstsein des 20. Jahrhunderts seit Einstein zu spiegeln.

Der Weihnachtszyklus „La Nativité du Seigneur“ (Die Geburt des Herrn) ist wohl Messiaens populärste Komposition. Die neun Meditationen erleuchten verschiedene Aspekte des Weihnachtsgeschehens, die Messiaen unter fünf theologischen Grundideen zusammenfasst:

1. Unsere Heilsbestimmung durch die Inkarnation des Wortes (Nr. 3);
2. Der unter uns lebende und leidende Gott (Nr. 7 und 9);
3. Drei Geburten: die ewige des Wortes (Nr. 4), die zeitliche Christi (Nr. 1) und die spirituelle der Christen (Nr. 5);
4. Personen, die dem Weihnachtsgeschehen eine besondere Poesie verleihen (Nr. 2, Nr. 6, Nr. 8);
5. Der ganze Zyklus zur Ehren der heiligen Jungfrau.

Zwei Sätze kleiden gregorianische Melodien in ein modernes Gewand: Der Mittelteil von Nr. 1 zeichnet in der Oberstimme den Weihnachtsintrotitus *Puer natus est nobis* nach und in Nr. 8 klingt der Pfingsthymnus *Veni creator spiritus* an. Die „poetischen Gestalten“ charakterisiert Messiaen tonmalerisch: Die Hirten lauschen dem Dialog folkloristischer Melodien, die Engel tanzen und springen in höchsten Höhen, und später hört man die Kamele der Weisen durch die Wüste stapfen. Anderes ist symbolisch zu verstehen: Das Wort (Nr. 4) erscheint in Gestalt von „Blitzschlägen“, zu denen ein majestätisch absteigendes Pedalthema tritt, welches – ähnlich wie in Nr. 9 – Gottvater umschreibt. Bei den „Ewigen Ratschlüssen“ (Nr. 3) scheint die Zeit still zu stehen. Der Schlusssatz „Dieu parmi nous“ fasst alle diese Stimmungen zusammen und endet in einem farbigen Freudentaumel, der in der Musik des 20. Jahrhunderts seinesgleichen sucht.

Text: Prof. Gerhard Luchterhandt, Heidelberg

